Datum: 28.11.2018

Bieler Tagblatt

Bieler Tagblatt
2501 Biel
032/ 321 91 11
www.bielertagblatt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 19'633
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

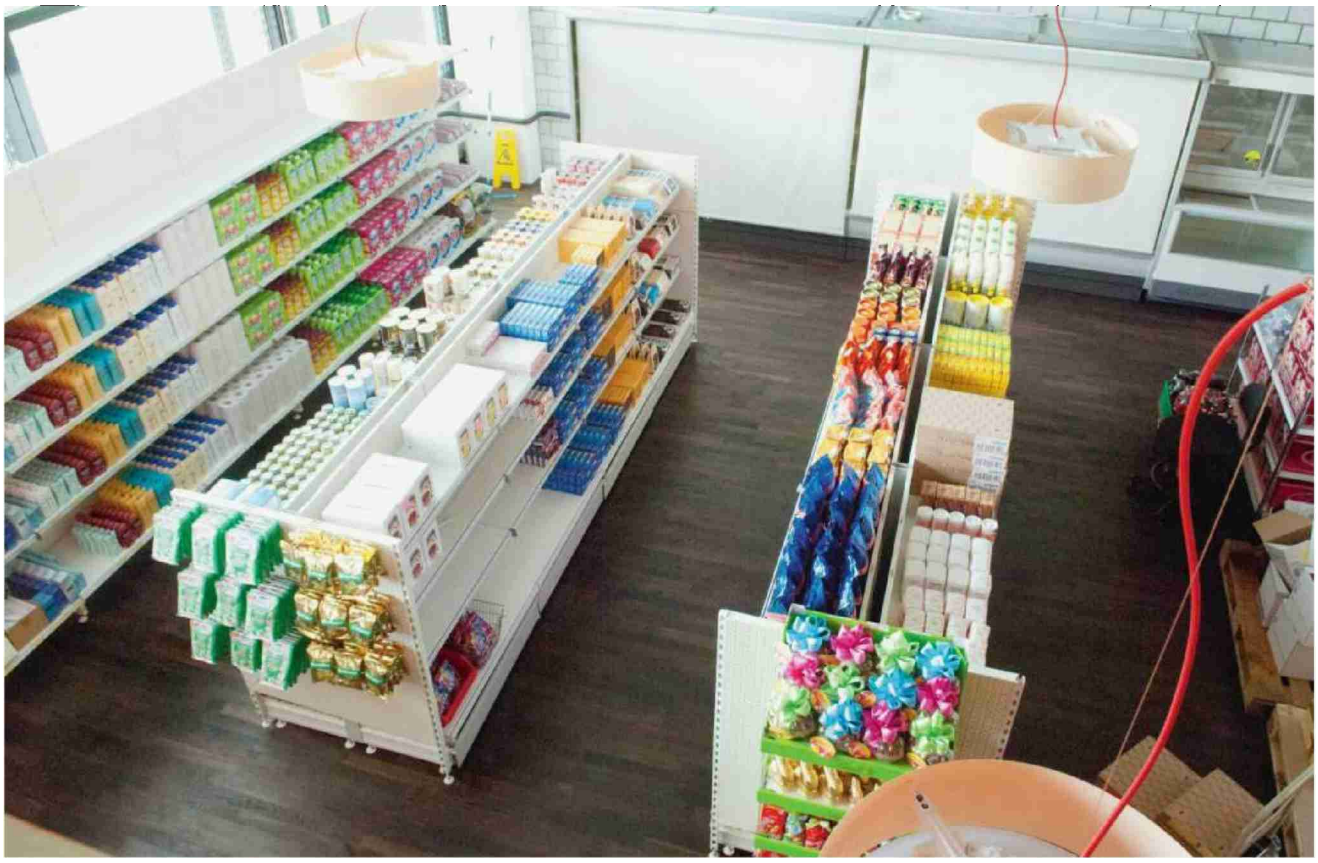
Seite: 2
Fläche: 84'166 mm²

Auftrag: 1084726
Themen-Nr.: 150.001

Referenz: 71737972
Ausschnitt Seite: 1/3

Katholiken wollen Caritas-Laden zurück nach Biel holen

Biel Die katholische Kirche unterstützt die Wiedereröffnung des Caritas-Ladens in Biel mit 100 000 Franken: Das hat sie an der Herbstsynode beschlossen. Doch die Finanzierung ist damit noch lange nicht gesichert.



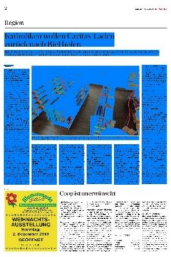
Nach der Eröffnung im Juli 2011 musste der Caritas-Markt an der Eckgasse in Biel 2016 wieder schliessen. Die Wiedereröffnung ist im Frühherbst 2019 geplant, insofern die Finanzierung bis Ende Jahr sichergestellt werden kann. PETER SAMUEL JAGGI/A

Datum: 28.11.2018

Bieler Tagblatt

Bieler Tagblatt
2501 Biel
032/ 321 91 11
www.bielertagblatt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 19'633
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 2
Fläche: 84'166 mm²

Auftrag: 1084726
Themen-Nr.: 150.001

Referenz: 71737972
Ausschnitt Seite: 2/3

Hannah Frei

Zweieinhalb Jahre ist es her, seit der Caritas-Laden in Biel seine Tore schloss. Er war einer von 24 Caritas-Filialen in der Schweiz, in denen Personen mit einem tiefen Einkommen günstige Nahrungsmittel und Gebrauchsartikel wie Toilettenpapier oder Seife einkaufen konnten. Damals wurde der Laden von der Stiftung GAD getragen und geführt, von 2011 bis im März 2016. Dann aber drehte die Hauptsponsoren-Stiftung den Geldhahn für den Laden zu. Nun will die römisch-katholische Landeskirche des Kantons Bern die Wiedereröffnung des Ladens unterstützen. Am Samstag hat das Kirchenparlament an der Herbstsynode in Biel einen Beitrag von 100 000 Franken dafür gesprochen, verteilt auf die nächsten drei Jahre.

Trotzdem ist die Wiedereröffnung des Ladens noch nicht in Stein gemeisselt, wie Oliver Lüthi, Mediensprecher von Caritas Bern, sagt: «Wir sind zurzeit daran, die Finanzierung sicherzustellen.» Das Geld von der römisch-katholischen Landeskirche würde zwar einen grossen Beitrag dazu leisten, aber damit könne der Laden nicht getragen werden. Verschiedene andere Finanzierungsanträge seien noch hängig. Allerdings sei die Hilfsorganisation Caritas zuversichtlich, die notwendigen Investitionen zusammenzubringen. «Ende Jahr wird definitiv entschieden, ob das Projekt finanziell tragbar ist», so Lüthi.

Nie kostendeckend

Caritas Bern betreibt bereits Läden in Bern und Thun. Laut Oliver Lüthi sind aber auch diese nicht kostendeckend, sondern müssen über Drittmittel finanziert werden. Der Grossteil der finanziellen Unterstützung komme von kirchlichen Organisationen und privaten Spendern. Zudem bieten die Caritas-Läden Arbeitsmöglichkeiten und Lehrstellen im Detailhandel für Personen an, die im ersten Arbeitsmarkt keinen Job finden. Auch dafür werde die Caritas entschädigt.

Falls die Finanzierung zustande kommt, soll der Laden Anfang Juli eröffnet werden. Fest stehe, dass der Laden nicht mehr in Bözingen am alten Standort am Eckweg wiedereröffnet werde. «Es muss ein zentraler Standort sein, idealerweise neben anderen Geschäften», sagt Lüthi.

Trotz der Schliessung des Ladens sei die Nachfrage in Biel nach einem solchen Angebot immer gross gewesen. Dies sagte auch der damalige Leiter des Marktes in Bözingen, Rolf Schwab. 2016 sprach er gar davon, dass «der von Biel einer der meistgenutzten» Läden in der Schweiz sei. Dass ein Caritas-Laden in Biel notwendig ist, davon ist auch Oliver Lüthi überzeugt: «Biel ist die Stadt mit der höchsten Sozialhilfequote in der Schweiz und daher prädestiniert für ein solches Angebot.»

Seelsorge für Asylsuchende

Neben dem Beitrag für den Caritas-Laden wurde an der Synode auch beschlossen, dass sich die römisch-katholische Landeskirche am Seelsorgedienst im Bundesasylzentrum Kappelen beteiligt, im Auftrag des Staatssekretariats für Migration (SEM). Denn das SEM fordert, dass in allen Bundesasylzentren das Angebot einer ökumenischen Seelsorge besteht.

Im Bundesasylzentrum Ziegler in Bern hat die Interkonfessionelle Konferenz (IKK), in der die reformierte, die römisch-katholische und die christkatholische Kirche sowie die jüdischen Gemeinden zusammenarbeiten, bereits vor zwei Jahren eine 100-Prozent-Stelle für die Seelsorge eingerichtet. Diese Stelle in Bern wird laut Marie-Louise Beyeler, Synodalrätin der römisch-katholischen Landeskirche und Mitglied der Steuergruppe der Asylseelsorge, von zwei reformierten Pfarrern und einem katholischen Priester geteilt.

Die Ausschreibung für die Stelle in Kappelen werde demnächst erfolgen. Denn bereits ab kommendem März soll die Seelsorge-Arbeit in Kappelen aufgenommen werden.

Beyeler hofft, dass die neuen Seelsorgenden von den Erfahrungen im Bundesasylzentrum Ziegler in Bern profitieren können. Vergleichbar sei die Situation in Kappelen mit der in Bern aber nur bedingt. Denn in Kappelen handelt es sich um ein Ausreisezentrum, in dem sich abgewiesene Asylsuchende meist nur wenige Tage aufhalten. «Die Herausforderung für die Seelsorgenden ist in Kappelen also noch grösser», sagt Beyeler. Bereits in Bern würden die Asylsuchenden meist nicht von sich aus auf die Seelsorger zugehen. Es liege vielmehr an den Priestern oder Pfarrern, auf die Betroffenen zuzugehen, indem sie aktiv den Kontakt suchen, beispielsweise gemeinsam mit ihnen essen oder spazieren gehen.

Für Beyeler ist es wichtig, dass nicht eine Person alleine eine 100-Prozent-Stelle als Seelsorger in einem Bundesasylzentrum antritt. «Die Tätigkeit ist herausfordernd», sagt sie. Denn oft könnten die Seelsorger die Probleme der Asylsuchenden nicht lösen, sondern sie lediglich dabei unterstützen, sie zu ertragen. Zudem würden die

Datum: 28.11.2018

Bieler Tagblatt

Bieler Tagblatt
2501 Biel
032/ 321 91 11
www.bielertagblatt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 19'633
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Seite: 2
Fläche: 84'166 mm²

Auftrag: 1084726
Themen-Nr.: 150.001

Referenz: 71737972
Ausschnitt Seite: 3/3

drei Seelsorger in Bern den Austausch untereinander sehr schätzen, sich gegenseitig unterstützen und würden so auch Synergien nutzen. In der Steuergruppe, wo die Seelsorgenden mit dabei sind und die Arbeit gemeinsam reflektiert werde, sei die Meinung klar: «Es ist ein zutiefst christlicher Auftrag, den unsere Kirchen wahrnehmen müssen», sagt Beyeler.

Angebot laufend anpassen

Der Unterstützung für die Seelsorgearbeit im Bundesasylzentrum sei an der Synode einstimmig zugestimmt worden, wie Thomas Uhland von der römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Bern sagt – jedoch unter Vorbehalt: «Die tatsächlichen Bedürfnisse müssen regelmässig geprüft und das Angebot der Seelsorge darauf abgestimmt werden», so Uhland.

Dies sei vor allem darauf zurückzuführen, dass sich der Asylbereich stetig im Wandel befindet. Auch in diesem Jahr ist die Anzahl Asylanträge gemäss SEM kontinuierlich gesunken. Dementsprechend befinden sich heute auch weniger Asylsuchende in den Zentren als noch vor einem Jahr.